
Wachstum um jeden Preis? – Verdichtungspolitik in Rust zwischen rechnerischer Entschuldung und realen Infrastrukturfolgen

Finanzielle Ausgangslage der Gemeinde Rust

Die Gemeinde Rust weist seit dem Haushaltsjahr 2021 eine deutlich erhöhte Verschuldung aus. Diese resultiert im Wesentlichen aus der vollständigen Inanspruchnahme der Kreditermächtigung in Höhe von **7.800.000 €** im Jahr 2021 sowie aus weiteren investiven Maßnahmen in den Folgejahren
Jahresabschluss 2021

Laut **Haushaltsplan 2025** ergibt sich für das Ende des Haushaltsjahres 2025 folgende Situation:

- **Konsolidierte Gesamtschulden** (Kernhaushalt + Sondervermögen, bereinigt): **13.283.000 €**
- **Einwohnerzahl** (Fortschreibung zum 30.06.2023): **5.121 Einwohner**

Daraus ergibt sich eine **exakte Pro-Kopf-Verschuldung** von:

$$13.283.000 \text{ €} \div 5.121 \text{ Einwohner} = 2.593,83 \text{ € je Einwohner}$$

Diese Zahl ist das rechnerisch korrekte Ergebnis auf Basis der im Haushaltsplan 2025 veröffentlichten Daten.

Auffällige Parallelentwicklung: Verdichtung und Schuldenstand

Parallel zur dargestellten Haushaltslage ist in Rust seit mehreren Jahren eine **stark zunehmende bauliche Verdichtung** festzustellen. Neubauprojekte mit sehr hoher Wohnraumdichte – teils mit **bis zu 40 Wohneinheiten pro Gebäude** – verändern nicht nur das Ortsbild, sondern auch die strukturellen Rahmenbedingungen der Gemeinde.

Vor diesem Hintergrund liegt es nahe, die Verdichtung nicht ausschließlich als wohnungs- oder städtebaupolitische Maßnahme zu betrachten, sondern auch als **finanzpolitisches Steuerungsinstrument**.

Verdichtung als rechnerischer Entschuldungsmechanismus

Die Pro-Kopf-Verschuldung ist eine zentrale Kennzahl zur Beurteilung der kommunalen Leistungsfähigkeit. Sie reagiert empfindlich auf zwei Variablen:

1. den absoluten Schuldenstand
2. die Anzahl der Einwohner

Während der Schuldenstand bis einschließlich 2025 nur moderat sinkt bzw. weitgehend stabil bleibt, steigt die Einwohnerzahl deutlich an (von 4.409 im Jahr 2021 auf 5.121 im Jahr 2023).

Es kann daher unterstellt werden, dass die **Schaffung zusätzlichen Wohnraums mit hoher Dichte** auch dem Ziel dient,

- die bestehende Verschuldung auf mehr Einwohner zu verteilen,
- die Pro-Kopf-Verschuldung rechnerisch zu senken,
- und damit finanzielle Kennzahlen zu verbessern, ohne dass eine entsprechende reale Schuldentilgung in gleicher Größenordnung erfolgt.

Die Verdichtung wirkt in diesem Zusammenhang wie ein **statistischer Hebel**:

Die Schulden bleiben – die Kennzahl wird kleiner.

Die alternative Handlungsoption: Konsolidierung und Zurückhaltung

Neben der Verdichtung existiert eine zweite, gleichwertige und sachlich begründbare Strategie: **Konsolidierung und Zurückhaltung in der baulichen Entwicklung**.

Diese Handlungsoption setzt bewusst **nicht auf Wachstum**, sondern auf:

- realen Abbau bestehender Schulden,
- Sicherung der finanziellen Handlungsfähigkeit,
- Werterhalt der vorhandenen Infrastruktur.

Konkret bedeutet Konsolidierung:

- Neubauprojekte nur dort zu realisieren, wo sie zwingend erforderlich sind,
- Investitionen strikt zu priorisieren,
- bestehende Infrastruktur konsequent zu sanieren statt zu überlasten,
- finanzielle Mittel auf Substanzerhalt zu konzentrieren.

Zurückhaltung in der baulichen Entwicklung bedeutet nicht Stillstand, sondern:

- Vermeidung zusätzlicher Folgekosten,
- Reduktion des infrastrukturellen Verschleißes,
- bessere Planbarkeit zukünftiger Sanierungen.

Zwar würde sich die Pro-Kopf-Verschuldung bei dieser Strategie **langsamer oder gar nicht rechnerisch verbessern**, dafür würde jedoch die **reale Verschuldung sinken** und die Gemeinde würde langfristig stabiler aufgestellt.

Infrastrukturealität und Substanzerhalt

Beispiel Abwassernetz:

Ein kommunales Abwassersystem ist für eine **Nutzungsdauer von etwa 60 Jahren** ausgelegt. Um den Ist-Zustand dauerhaft zu erhalten, muss jährlich rund **1/60 der Gesamtlänge** saniert oder erneuert werden.

Bei einer angenommenen Netzlänge von **15 km** bedeutet dies:

250 Meter Kanalsanierung pro Jahr

Unterbleiben diese Maßnahmen, entsteht ein Sanierungsstau mit stark steigenden Kosten. Verdichtung verstärkt diesen Effekt durch höhere hydraulische Belastung und beschleunigten Verschleiß.

Verdichtung verstärkt langfristige Folgekosten

Hohe Wohnraumdichte erhöht nicht nur die Einwohnerzahl, sondern auch:

- die Beanspruchung von Kanälen, Straßen und technischen Anlagen,
- den Sanierungsbedarf pro Meter Infrastruktur,
- zukünftige Investitionsspitzen.

Die Infrastruktur wird dabei **intensiver genutzt, aber nicht proportional erweitert**.

Zielkonflikt zwischen Kennzahlenoptimierung und Nachhaltigkeit

Die Situation der Gemeinde Rust lässt sich daher als **klassischer Zielkonflikt** beschreiben:

- **Verdichtung**
 - kurzfristige Verbesserung der Pro-Kopf-Verschuldung,
 - höhere Einnahmen aus Finanzausgleich und Steuern,
 - jedoch steigende infrastrukturelle Folgekosten.
- **Sparen und maßvolle Entwicklung**
 - langsamere rechnerische Entschuldung,
 - geringerer Substanzverschleiß,
 - bessere Planbarkeit anstehender Sanierungsmaßnahmen.

Die Frage ist daher nicht allein, **ob** sich die Pro-Kopf-Verschuldung reduziert, sondern **ob dies nachhaltig oder lediglich rechnerisch geschieht**.

Zusammenfassende Bewertung

Zusammenfassend kann festgehalten werden:

Es ist plausibel anzunehmen, dass die stark voranschreitende bauliche Verdichtung in Rust auch dem Ziel dient, die aktuell bei **2.593,83 € je Einwohner** liegende Pro-Kopf-Verschuldung rechnerisch zu senken, indem die Schuldenlast auf eine wachsende Einwohnerzahl verteilt wird. Gleichzeitig birgt diese Strategie das Risiko, zukünftige Infrastruktur- und Sanierungskosten erheblich zu erhöhen und damit neue finanzielle Belastungen zu erzeugen.

Oder nüchtern formuliert:

Eine Pro-Kopf-Kennzahl lässt sich durch Wachstum relativ schnell verbessern. Eine alternde Infrastruktur lässt sich dadurch nicht verjüngen.